

Erasmus-Bericht: Udine Wintersemester 2018/19

Ich habe meinen Erasmus-Aufenthalt von Oktober 2018 bis Februar 2019 in der Stadt Udine im Norden Italiens verbracht. Die Stadt ist ein gutes Stück kleiner als Oldenburg und wirkt vom Flair her auch „italienischer“. Der Vorteil ist, dass man in der Regel alles zu Fuß erreichen kann. Es gibt viele kleine Lokale und Restaurants, die definitiv einen Besuch wert sind. Des Weiteren verfügt Udine über ein Schloss, das sich zentral gelegen auf einem Berg befindet. Auch das sollte man sich nicht entgehen lassen, da man von oben einen herrlichen Blick über die Stadt und das umliegende Gebirge hat.

Trotz dessen, dass die Stadt eher klein ist, hat man gute Zuganbindungen in nahegelegene bekannte Großstädte wie zum Beispiel Venedig. Ein Ausflug dorthin oder auch nach Rom und Österreich wurde zudem von der dortigen Studentenorganisation (ESN NASE) angeboten. Gerade am Anfang ist es hilfreich, solche Angebote wahrzunehmen, um die anderen Erasmus-Studierenden kennenzulernen und auch um auf Hilfeangebote durch die Organisation aufmerksam zu werden. In meinem Fall war die Anzahl der Erasmus-Studierenden mit ca. 60 Personen eher gering. Dadurch lernt man den größten Teil recht schnell kennen, auch wenn ich am Ende noch überrascht wahr, als ich feststellte, einigen von ihnen kein einziges Mal über den Weg gelaufen zu sein. Durch die WhatsApp-Gruppe sowie die Facebook-Seite der Organisation bekam man regelmäßig Informationen zu Events und Treffen, oder man konnte auch selber Ausflüge vorschlagen. Selbst wenn man persönlich nicht viel auf sozialen Medien unterwegs ist, lohnt sich ein Blick darein, besonders am Anfang wenn man noch niemanden kennt, da man sonst viel verpasst und schnell den Anschluss verlieren kann.

Bei der Wohnungssuche war die Immobilienvermittlung „San Giacomo“ hilfreich, dessen Makler den Großteil der Erasmus-Studierenden vermittelt hat. Für die eigene Ruhe ist es meiner Meinung nach sinnvoll, sich frühzeitig nach einem Zimmer umzusehen. Ich habe circa 2 Monate vor meinem Aufenthalt an den Makler geschrieben und hatte auch recht zeitnah die Gewissheit, eine Unterkunft zu haben. Zudem kann man über die Agentur Fahrräder ausleihen, da es aber im Winter dort recht viel geregnet hat, man das meiste zu Fuß erreichen konnte und ich leider von einigen Kommilitonen mitbekam, dass die Räder sehr störanfällig waren, habe ich mich dagegen entschieden.

In Sachen Sprachkenntnis bin ich der Meinung, es ist nicht zwingend notwendig, italienisch zu können, doch es hilft, sich wenigstens ein paar Grundkenntnisse anzueignen. Die Universität bietet Italienischkurse für verschiedene Level an, man kann aber auch zu Sprachentreffen gehen

oder, wenn man eventuell schon gewisse Vorkenntnisse hat, versuchen einen Tandempartner zu finden. Ich bin auf einige italienische Studierende getroffen, die gerne Deutsch lernen wollen, da dies an der Uni auch als Studienfach angeboten wird. Bei den Kursen der Uni sollte man allerdings darauf achten, dass der Kurs für absolute Anfänger einige Wochen vor dem tatsächlichen Uni-Beginn anfängt. Allgemein kommt man aber oft auch mit Englisch weiter.

Was das Studienangebot angeht, kommt es meiner Meinung nach sehr darauf an, was man studiert und wie wichtig einem die Kreditpunkte sind. Ich studiere Germanistik, habe aber nur einen Kurs darin belegt, die anderen haben sich mit englischer Sprache und Literatur befasst. Da aber ein Auslandsaufenthalt einen aus seiner Komfortzone holen soll, fand ich das persönlich nicht schlimm. Man lernt außerdem einen anderen Umgang mit dem Stoff und neue Unterrichtsmethoden, sowie sich in ein neues universitäres Gefüge einzuleben. Auch wenn das am Anfang schwer war, wird es mit der Hilfe seiner Kommilitonen um einiges einfacher. Auch die italienischen Studierenden waren sehr hilfsbereit.

Zusammengefasst habe ich den Eindruck bekommen, dass der Erasmus-Aufenthalt das ist, was man daraus macht. Er gibt einem auf jeden Fall die Chance, eigene Initiative zu ergreifen und durch die vielen neuen Eindrücke mehr über sich selbst herauszufinden. Da man außerdem nur eine begrenzte Zeit dort ist, sollte man versuchen, sich den Situationen und Angeboten so offen wie möglich zuzuwenden. Udine eignet sich meiner Meinung nach auch für Personen, die die Großstadt eher scheuen und in einem kleineren Rahmen Land und Leute kennen lernen wollen. Für mich war es zwar keine Pflicht, während des Studiums ins Ausland zu gehen, doch ist es eine Erfahrung, die man so im Leben nach dem Studium wohl nie wieder erhält und einen mit Fähigkeiten ausstattet, die man nur in der Praxis erlernen kann.